Mäusebussard

Buteo buteo buteo (LINNAEUS 1758)

Buzzard
Káně lesní

STATUS

Jahresvogel, häufiger Brutvogel

BESTAND

Oberösterreich: 1300–1800
Österreich: 6000–6500
Europa: 690.000–1.000.000

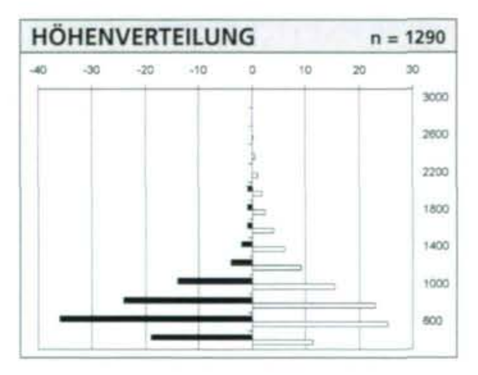
GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

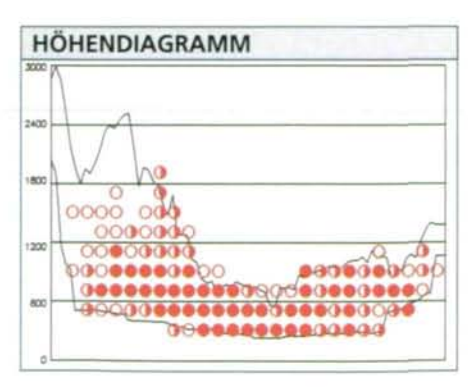
europaweit nicht gefährdet
Trend: +1/0
Schutz: Jagdgesetz
(ganzjährig geschont)

RASTERFREQUENZTABELLE		
Nachweiskategorie	n	%
○ Brut möglich	116	31,8
◑ Brut wahrscheinlich	133	36,4
● Brut nachgewiesen	116	31,8
Gesamt	365	89,0



Foto: N. Pühringer, 06.04.1996, Scharnstein





VERBREITUNG

Der Mäusebussard brütet von der mediterranen bis zur südlichen Nadelwaldzone von Westeuropa bis Japan, mit Schwerpunkt in der gemäßigten Laubwaldzone. In Österreich ist die Art bis an die Waldgrenze allgemein verbreitet (GAMAUF 1991), was auch für Oberösterreich gilt. Kleinräumigeres Fehlen von Brutpaaren aufgrund von Verfolgung ist für Quadranten auf der südlichen Traun-Enns-Platte nachgewiesen und ist auch für Teile des Innviertels denkbar. Der höchste Brutnachweis stammt vom Ebenforst/Reichraminger Hintergebirge (1100 m), Paare wurden auch noch bis 1800 m festgestellt.

LEBENSRAUM

Der Mäusebussard besiedelt alle Landschaften von den großen Waldgebieten der Kalkalpen bis zu Baumgruppen der Feldflur. Er hat keine primären Ansprüche an besondere Baumarten, versteckt seine Nester aufgrund von Verfolgung jedoch gerne in Nadelbäumen. Das Bestandsalter erstreckt sich von Stangenhölzern bis zu lichten Althölzern, wobei der Kronenschluss geringer als beim Habicht sein darf. Nahrungshabitate sind verschiedenste agrarisch genutzte Flächen nicht zu dichter Vegetation und mit einem Angebot von Ansitzwarten, besonders Grünland, zur Brutzeit aber auch regelmäßig das Innere von Gehölzen und Wäldern. Hier findet er seine Nahrung, in erster Linie Wühlmäuse, aber auch andere Kleinsäuger, Vögel, Regenwürmer, Insekten, Reptilien und Amphibien. Quantitative Untersuchungen im oberösterreichischen Alpenvorland haben ergeben, dass Brutplätze in grünlandreichen, gegliederten Revieren am regelmäßigsten besetzt waren. Im Winter werden die Wälder und Berglagen weitgehend verlassen und nahrungsreichere, oft sehr baumarme Gebiete frequentiert, bei hoher Schneelage riskieren die Vögel die Nähe von Siedlungen (STEINER 1993, 1997, 1998, 1999).

BESTAND UND SIEDLUNGDICHTE

Näher untersucht wurde ein Ackerbaugebiet des südlichen Alpenvorlandes im Bereich Krems- und Steyrtal, wo Wald- und Grünlandanteil jeweils etwa 10 % betrugen. Auf einer Fläche von 225 km² existierten 1994/95 insgesamt 50 Revierpaare, was einer Dichte von 22,2 Paaren/100 km² entspricht (STEINER 1999). Auf einer 95 km² großen Kernfläche bewegte sich die Populationshöhe 1991–1997 zwischen 10 und 15 Paaren (STEINER 1998) und zeigte keinen Trend. Auf einem Großteil der Fläche (nördlicher Ackerlandbereich) gab es trotz stetiger Besiedlung kaum Bruten. Stärkere Bestandsschwankungen können dagegen in den Alpen auftreten, weil hier die Nahrungsbasis schmäler ist und von wenigen Mäusearten abhängt.

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Die Art unterliegt einer heftigen, illegalen Verfolgung. Sie wird mit Abschüssen, Schlageisen, Habichtskörben, Krähenfallen und vergiftetem Fleisch betrieben. Krähenfallen mit toten Bussarden wurden mehrfach in unmittelbarer Nähe von Nestern festgestellt. Die Verfolgung des Mäusebussards gefährdet seltenere Greifvögel, die mit ihm verwechselt werden; der Mäusebussard kann jedoch in Oberösterreich kaum ausgerottet werden, da Vögel aus anderen Gebieten zuziehen. Der Einfluss auf jagdbare Tierarten sollte wissenschaftlich untersucht werden, um die Diskussion zu versachlichen.

STEINER H. (1997): Der Mäusebussard (*Buteo buteo*) als Spitzenkonsument in der Kulturlandschaft – Wechselwirkungen mit Witterung, Vegetation, Säugetier- und Vogelgemeinschaften sowie Mensch. — Diplomarbeit, Univ. Salzburg, 1–129.

STEINER H. (1999): Der Mäusebussard (*Buteo buteo*) als Indikator für Struktur und Bodennutzung des ländlichen Raumes: Produktivität im heterogenen Habitat, Einfluß von Nahrung und Witterung und Vergleiche zum Habicht (*Accipiter gentilis*). — Stapfia **62**: 1–74.

Helmut STEINER